

Hanno Ehrler

Schreiben ist wie Komponieren

Musikalische Strukturen in Andreas Neumeisters Roman „Gut laut“

Andreas Neumeister / Dolores: Prima Leben Und Sparen (Hörspiel)

Musik - Von den Sechzigern weiß man praktisch nichts mehr. Von den Sechzigern, sagt Dagmar, sind nur noch ein paar verkratzte Vinyltonträger übrig. Alles, was man von den Sechzigern weiß, ist durch diese Vinyltonträger überliefert. - Von den Siebzigern weiß man praktisch nichts mehr. Von den Siebzigern, sagt Dagmar, sind nur noch ein paar verblichene Super-Acht-Filme übrig. Alles was man von den Siebzigern weiß, ist durch diese Super-Acht-Filme überliefert. - Trotz neuer U-Bahn, ich meine trotz neuer S-Bahn, ich meine trotz Olympiade waren die Siebziger in erster Linie beschissen, außen pfundig innen Grundig. Trotz Kunstkopfstereophonie, trotz Quadrophonie, ich meine trotz geiler Phonomöbel, ich meine trotz Roxy Music waren auch die Siebziger in erster Linie beschissen. 1'08''

1 - 1998 erschien ein neues Buch von Andreas Neumeister. Es ist als Roman klassifiziert und trägt den Titel „Gut laut“.

3 - I Ich verstehs ja quasi als Steigerung von laut, man sagt das so umgangssprachlich gut laut, gut teuer, gut voll, in dem Sinn ist das gedacht. --- 0'09''

1 - Laut in „Gut laut“ ist die Musik. Das Buch handelt von der Popmusik der sechziger bis Endneunziger Jahre, von Rock, Dancefloor und Techno. Lautstärke ist eines der Wesensmerkmale dieser Musik. Markerschütternde Bässe, kreischende Gitarren und durchdringende Synthesizer-Sounds transportieren antibürgerlichen Widerstand, Protest gegen elitäre Hochkultur, und sie sind auch Ausdruck eines ekstatisch körperlichen Lebensgefühls.

3 - II Ich find schon daß die meiste Musik einfach also muß man einfach laut hören, ich dreh schon sehr gerne auf, es gibt auch schlechte Sachen die gut klingen, weil man sie sehr laut hört, und wenn man sie leise hört, findet mans dann gar nicht mehr interessant, ein Freund hat das als Auswahlkriterium genannt, wenn er nicht sicher ist, ob sie ihm gefällt, hört er sie im Laden leise an, dann merkt er eher obs was taugt oder nicht, gerade diese Techno-Sachen, die sind ja auch so abgemischt, daß da ein irrer Baß ist und so weiter, ich mag das schon gerne wenn ich im Bauchfell vibrieren spüre, wenn man auflegt, im Club wenn man Sachen so knallhart laut hört wie mans Zuhause kaum hören kann, allenfalls im Kopfhörer, drum sind mit dann so Chill out Räume oder der Tanzboden wo man sich doch mehr oder weniger auf die Musik konzentriert, das mag ich schon sehr gerne. --- 0'57''

Musik 1 Aphex Twin: Isopropanol

1 - „Gut laut“ ist eine Art autobiographischer Roman. Er wird zur aktuellen deutschsprachigen Popliteratur gezählt, neben Büchern von Rainald Goetz, Benjamin von Stuckrad-Barre, Thomas Meinecke, Elke Naters, Thorsten Krämer, Benjamin Lebert, Katrin Achinger, Christian Kracht, Marcel Beyer oder Norbert Hummelt. Die Texte dieser Autoren setzen sich, inhaltlich und formal

von dem ab, was als Hochkultur gilt. Sie thematisieren Alltägliches und Oberflächliches und haben in den meistens Fällen starke Bezüge zur Popmusik - wie eben „Gut laut“ von Andreas Neumeister. Der 1959 geborene und in München lebende Autor schreibt von seiner Musikbesessenheit, die er mit Gleichaltrigen teilt, von der Allgegenwart von Musik im Leben seiner Generation, von ihrem gesellschaftlichen Kontext und ihrem Zusammentreffen mit weltpolitischen Ereignissen. „Gut laut“ ist ein Buch über eine Sozialisation mit und durch Musik, wie sie viele Biographien der seit den sechziger Jahren Geborenen prägt.

3 - III Ich hab immer schon Platten aufgelegt auf Festen und das war mir immer einfach sehr sehr wichtig und hat mir, viel Spaß gemacht und ich hatte immer Bands, aber ich bin nicht im engeren Sinn musikalisch zum Beispiel, ich hatte mal ne Gitarre und bin dann gescheitert nach ein paar Wochen, weil ich die nicht hätte stimmen konnte zum Beispiel, so mit Punk wäre ja auch das kein Problem gewesen, aber ich hatte es dann in der Folgezeit immer mehr mit Tonträgern. --- 0'27''

Musik 2 to roccoco rot. Cars

1 - In „Gut laut“ gibt es keinen Ich-Erzähler, auch keine Hauptfiguren, die die Geschehnisse des Romans tragen. Ebenso wenig hat das Erzählte eine logisch stringente Abfolge oder eine schlüssige Chronologie. Das Buch besteht aus Textfragmenten, deren inhaltliche Verknüpfung locker, vielschichtig, mehrdeutig ist. Denn Andreas Neumeister stellt das Formale, die Architektur der Wörter, Sätze und Abschnitte, in den Vordergrund. Die Struktur überlagert den konkreten Inhalt, drängt ihn stellenweise auf eine untergeordnete Ebene.

Bei diesem architektonischen Gestalten des Textes dienen dem Autor Kompositionstechniken der Musik als Konstruktionsmittel. Prinzipien von Rhythmus und Melodie, von Harmonieverlauf und Klangcharakteristik schlagen sich sehr unmittelbar in der Gestaltung der Sprache nieder: Musikalische Strukturen werden auf die Textstruktur übertragen, so etwa Repetition, Variation, Strophenform.

2 - schönste Brazil-Alben in der Jahrzehnte ignorierten Weltmusikabteilung, selbst wo groß Weltmusik drübersteht, ist mitunter Begeisterndes drin: Chico Buarque und Tania Maria wohnen hier und sind durchaus unter keiner anderen Adresse zu finden

schönste Songwriter-Alben in der Jahrzehnte ignorierten Unterhaltungsabteilung, selbst wo deutlich Unterhaltung drübersteht, ist mitunter Begeisterndes drin: Burt Bacharach und Lee Hazlewood wohnen hier und sind durchaus unter keiner anderen Adresse zu finden

schönste Country-Alben in der Jahrzehnte ignorierten Folkloreabteilung, selbst wo breit Folklore drübersteht, ist mitunter Begeisterndes drin: Tex Ritter und Willie Nelson wohnen hier und sind durchaus unter keiner anderen Adresse zu finden

schönste Soundtrack-Alben in der Jahrzehnte ignorierten Film-Musik-Abteilung, selbst wo doof Movie drübersteht, ist mitunter Begeisterndes drin: Francis Lai und Ennio Morricone wohnen hier und sind durchaus unter keiner anderen Adresse zu finden

1 - Daß Textstrukturen musikalisch gelesen werden können, hat der französische Literaturwissenschaftler Roland Barthes in seinem Buch „S/Z“, einer Analyse der Balzac-Erzählung „Sarrasine“, exemplarisch vorgeführt. Dort heißt es: „Der Raum des Textes ist in jedem Punkt mit einer klassischen Musikpartitur vergleichbar“. Roland Barthes setzt die Fortschreitung des Textes

mit dem Ablauf der Musik gleich. Betonungen oder Arabesken innerhalb eines Textverlaufes ordnet er der Melodie zu, denn hier wie dort spule sich eine Art Handlung ab. Und Symbole in einem Text interpretiert er als Diskontinuitäten, die für ihn den Paukenschlägen in einem Musikstück entsprechen.

Barthes arbeitet außerdem mit musikalischen Begriffen: „Kadenz“, „Polyphonie“, „Exposition“, „Stretta“ und auch „Mehrstimmigkeit“. Das Kapitel 12 von „S/Z“ etwa hat die Überschrift „Das Gewebe der Stimmen“. Dort geht es um den mehrschichtigen Charakter eines Textes, um die unterschiedlichen Ebenen, auf denen Sinngehalt, Symbolhaftigkeit, emotionale Elemente oder auch historische und sonstige Bezüge angesiedelt sind. Ein Text sei daher stets ein heterogenes, gewissermaßen mehrstimmiges Gebilde, „ein schimmernder Austausch multipler Stimmen, ein Bruchstück, eine Perspektive aus Zitaten, eine Luftspiegelung von Strukturen“.

Musik 3 Erik M: NAngA_pARbAT

1 - Die Begriffe „Bruchstück“, „fading“ und „Mehrschichtigkeit von multiplen Stimmen“, mit denen Roland Barthes Analogien zwischen Texten und Musikstücken zieht, deuten auf Charakteristika heutiger Musik, sowohl der zeitgenössischen E-Musik wie auch der U-Musik im Bereich Hip-Hop und Techno. Fragmentisierung, Zitathaftigkeit und sich vielfältig überlagernde Stimmen beziehungsweise Klangelemente sind zentrale Phänomene dieser Musik.

Eine wichtige technische Grundlage dafür ist die Arbeit mit Samples, mit allen möglichen Geräusch-, Klang- und Musikfragmenten, die vielfach gebrochen, überlagert und aneinandergeschnitten werden. Dieses Verfahren findet auch in der Literatur häufig Anwendung. Klar erkennbare Samples in „Gut laut“ sind beispielsweise freigestellte Produktnamen oder Zitate aus Zeitschriften.

2 - Abbildung: Mit dem Bekanntwerden der Kommune kamen immer häufiger Journalisten oder Redakteure, um über sie zu berichten

Abbildung: Monika war sehr hübsch und bedeutete eine Attraktion für die Gruppe

Abbildung: Die Umstehenden konnte sich das Lachen kaum verkneifen, da ihre roten Socken, die sie als einziges anbehalten hatte, immer irgendwo aus dem Körperknäuel herausragten

Abbildung: Mit den Tauchgeräten taten sie so, als bewegten sie sich auf dem Grund des Meeres

Abbildung: Heiner begann, eine dünne Gipsschicht über die fettglänzende Haut zu ziehen

Abbildung: Es zeigte sich, daß die Vorsichtsmaßnahmen nicht ausreichend genug gewesen waren, so daß doch einige Schamhaare festhingen

Abbildung: Heiners Fantasie dagegen bewegte sich hauptsächlich im Komischen

Abbildung: Meist verkaufte die Gruppe ihre Produkte über Boutiquen oder Sex-Shops

Abbildung: Es genügte eine Reise oder eine andere längere Abwesenheit, um ihnen das Gefühl zu geben, daß die Kommune doch das war, was sie „Zuhause“ nennen konnten und was ihnen am meisten entsprach

Abbildung: Sie beschränken sich darauf, zwei oder drei Paare nebeneinander agieren zu lassen

(unterlegen) 3 - IV Aso ich benütze schon viele Samples, auf jeden Fall, also sowohl Fremdsamples als auch Eigensamples, dann so auch das Verfahren des Loopens, also Schleifen bauen, das gibt's ja bei mir einfach auch, wobei es immer schwer zu sagen, ob es wirklich nur von

der Musik kommt, es gab ja auch sehr frühzeitig in der Literatur die Verfahren, also bei mir wird's wohl überwiegend aus der Musik kommen, nicht ausschließlich, wobei ich jetzt wirklich bei dem Buch, das ist eher bei den früheren Büchern, daß ich Fremdsamples verwende, das ist eigentlich mittlerweile relativ sogar weniger geworden, umso mehr ist es dann geworden, daß ich eigene Stellen, eigene Textzeilen loope sozusagen, also manchmal identisch und manchmal leicht variiert, und man kann das beim Vorlesen prüfen, ob es funktioniert, allerdings bin ich schon der Meinung, daß man es nicht soweit treiben kann wie in der Musik, ich muß jetzt nicht quasi das solange multiplizieren, daß es vorgelesen drei Minuten gibt, im Techno ist das unter Umständen gar kein Problem, wenn sich sowas acht Minuten hinzieht mit leichten Variationen, mich interessiert das wahnsinnig, nur weiß ich schon, daß das in der Literatur schon auch dann seine Grenzen auch hat, ich möchte dann möglichst weit gehen, aber son bestimmten Punkt, wo dann langweilig wird, nicht überschreiten. --- 1'35''

Musik 4 Westbam: Street Corner

2 - das Universum, in dem wir leben

die Galaxie, in der wir leben

das Sonnensystem, in dem wir leben

die Welt, in der wir leben

Am Anfang war die Ultrawelt: illuminiert wie ein Musikdampfer treibt die Weltkugel durchs All. Am hellsten leuchtet Moskau. Die roten Lichtflecken in Nordsee und Sahara stammen von Gasabfackelungen über Erdölfeldern in Nordsee und Sahara

Wenn nichts unendlich ist, dann besteht die Welt aus endlich vielen Bildern: illuminiert wie ein Musikdampfer treibt die Weltkugel durchs All. Am hellsten leuchtet Europa. Am hellsten leuchtet MUC I. Bin ich froh, Teil des belebten Teils des Universums zu sein. Bin ich froh, nicht Teil des unbelebten Teils des Universums zu sein. Wenn nichts endlos ist, dann besteht die Welt aus endlich vielen Lichtflecken, dann besteht auch das Universum aus endlich vielen Lichtflecken: das Leben zu einer einzigen Ausschweifung machen, das Leben zu einer einzigen Abschweifung machen. Heute ist Europa besonders hell erleuchtet

1 - „Gut laut“ beginnt mit Repetitionen, und Repetition beziehungsweise Wiederholungstechnik prägt in unterschiedlicher Form den gesamten Text. Sie leitet sich von der Popmusik her, besonders von Dancefloor und Techno. So wie dort die Musik von einem Beat getragen wird, so klinkt sich Andreas Neumeister in einen Beat des Schreibens ein, einen mehr oder weniger regelmäßigen Puls, in dem der Text abläuft. Ähnlich wie bei experimentellen und anspruchsvollen Dancefloor- und Techno-Produktionen erscheint dieser Beat allerdings an vielen Stellen verschoben, gebrochen, geschnitten. Es bleiben etliche kleinere, von einem je eigenen Beat durchzogene Textabschnitte, die außerdem individuelle Geschwindigkeiten besitzen. In der Dancefloor-Musik werden solche Geschwindigkeiten mit der BPM-Rate gekennzeichnet, mit der Anzahl von „Beats pro Minute“.

Repetition ist auch das wichtigste Konstruktions- beziehungsweise Kompositionsverfahren der US-amerikanischen minimal music, deren bekanntester Vertreter Steve Reich ist. Der zentrale Gedanke von minimal ist die Arbeit mit kleinen, einfachen, übersichtlichen Einheiten; genauso sind übrigens die Rhythmusstrukturen und Klangelemente von Techno durch minimalistische Einfachheit gekennzeichnet. Zu einem solchem Minimalismus hat Andreas Neumeister eine starke Affinität.

3 - V Das hängt viel mit Wiederholungen zusammen, daß man nicht jetzt alles sehr vielschichtig sein muß, sondern daß man wirklich nur eine Baßlinie, die ein bißchen variiert wird, das seh ich als minimalistisch, ich mein, ich mag schon auch einfache Dinge, auf der Textebene, man es es ja dazusagen, ich hab immer son Mißtrauen gegen die großen Themen, der Schriftsteller muß über den Tod und die Liebe schreiben, das kann er schon machen, aber ich find dann Winzigkeiten und ganz einfache Dinge find ich viel faszinierender, ja, die dann ja möglicherweise auch mit dem Tod und der Liebe zusammenhängen, also so quasi im Sinn von simpel, das mag ich schon auch. --- 0'43''

Musik 5 Steve Reich: pendulum music

1 - Von der US-amerikanischen minimal music und vom Loopen in der Popmusik bezieht Andreas Neumeister, neben der Repetition, das Verfahren der Phasenverschiebung, eine Art Permutation: bei jeder Wiederholung wird ein kleines Element eines Motivs oder Themas verändert, bis sich die Elemente gegeneinander verschieben, sich querlegen und daraus etwas Neues entsteht. Und wie in der minimal music oder wie bei mehreren übereinandergelagerten Loops gibt es in Neumeisters Texten Brüche durch die Einführung neuer Motive. Das entspricht auch dem Scratching und Mixen des DJs: ein Motiv wird plötzlich mehr oder weniger schnittartig von einem anderen abgelöst, von irgendwoher erklingt ein neues Bruchstück, dann kommt man vielleicht auf das erste Motiv zurück, oder ein drittes tritt dazu, und so weiter.

2 - drogeriepflchtig, apothekenpflchtig, rezeptpflchtig - Musik als Droge zu bezeichnen, ist nicht unbedingt falsch, ich meine, es kommt darauf an, was man daraus macht. Musik als die einzige Droge zu bezeichnen, ist unbedingt falsch. Musik als einzige Droge zu bezeichnen, um einen Umzug genehmigt zu kriegen, ist reichlich opportunistisch. Musik als die beste Droge zu bezeichnen, darüber könnte man reden. (Plattenklauen am liebsten doch bei Drogen Müller.) Von Anfang an habe ich Musik als Droge benutzt, ich meine, die richtige Musik zur rechten Zeit macht die Zeit erst zur richtigen Zeit. Immer alle Energie darauf verwandt, die richtige Musik für die erwünschte Wirkung zu finden. Uplifting stuff. Chill out stuff. Aufweckmusik morgens. Wacherkopf-Musik. Muzak. Tanzmusik. Warm up stuff. Zur-Sache-Musik. Musik als zuverlässigste Droge von allen Drogen, darüber könnte man reden. Wenn engste Freunde Chef-Drogisten sind. Viele der Plattenverrückten die ich kenne, nehmen gar nicht so viel Drogen, ich meine, ihre kostspielige Musikbesessenheit läßt ihnen nicht besonders viel Geld übrig für Drogen. Musikbesessene sind ständig pleite. Ich kenne Musikverrückte, die nehmen überhaupt keine Drogen, ich meine, sie sind so verrückt, daß sie all ihr Geld für Musik ausgeben. Sie investieren allein in diejenige Droge, die sie für die zuverlässigste halten. Beschaffungskriminalität kommt vor, hält sich aber vergleichsweise in Grenzen

Musik 6 Thomas Brinkmann: Doppelpack

2 - was ist aus Uschi BadenberG eigentlich geworden?
was ist aus Anita PallenberG eigentlich geworden?
was ist aus Konrad Schnitzler eigentlich geworden?
was ist aus Suzi Quattro eigentlich geworden?
was ist aus Hal David eigentlich geworden?
was ist aus Pete Bellote eigentlich geworden?
was ist aus Bobby Lee Street eigentlich geworden?
was ist aus Lani Hall eigentlich geworden?
was ist aus Amanda Brown eigentlich geworden?
was ist aus Lindy Morrison eigentlich geworden?
was ist aus Carol Kaye eigentlich geworden?
was ist aus Emil Schult eigentlich geworden?
was ist aus Patrick Hernandez eigentlich geworden?
was ist aus Haruomi Hosono eigentlich geworden?
was ist aus Steve Peregrine Took eigentlich geworden?
was ist aus Mickey Finn eigentlich geworden?
was ist aus Allison Staton eigentlich geworden?
was ist aus Robert A. Moog eigentlich geworden?
was ist aus Lee Hazlewood eigentlich geworden?
Von Lee Hazlewood habe ich schon seit Jahren nichts mehr gehört

2 - andere Länder andere Charts

Kasachische Charts

Kirgisische Charts

Turkmenische Charts

Usbekische Charts

Armenische Charts

Aserbaidshische Charts

Tadschikische Charts

Grusinische Charts

Georgische Charts

Litauische Charts

Moldauische Charts

Estnische Charts

Weißrussische Charts

Lettische Charts

Ukrainische Charts

(unterlegen) 3 - VI Es gibt schon so ne Passage zum Beispiel wo nur so Titel von Remixen aufgeführt werden, und das ist im Buch über eine Seite, da erwartet man nicht wirklich, daß das

jemand von vorn bis hinten durchliest, obwohl ich schon besondere Titel ausgesucht hab, die ich auch sprachlich interessant finde, das ist dann schon so ne Sache, irgendwann kippt es dann um in Richtung white noise, wo es nicht mehr drum geht, daß man jeden Buchstabe liest, ich arbeite auch viel mit Listen, und weiß natürlich schon, daß das dann irgendwann das Interesse ermüdet, ich find, da gehts für mich manchmal darum, so ne Masse darzustellen, das Visuelle kommt dann auch mit rein, das weiß man schon beim Schreiben, daß das natürlich gerade bei Listen, daß das nicht jeder bis zum letzten lesen wird und auch nicht muß, also es gibt viele Listen, die ich so wahrnehme und die ich mag, und trotzdem hab ich nicht alles gelesen. --- 1'00''

1 - Es gibt Strukturen in Andreas Neumeisters Texten, die weniger direkt als Repetition oder Samplen musikalischen Phänomenen gleichen, aber mit ihnen verwandt sind, beispielsweise bei den Listen und Aufzählungen in „Gut laut“. Dort tritt der Textinhalt zugunsten einer bestimmten Form zurück. Die Listen besitzen ein gewisses Maß an Redundanz. Sie enthalten ein Zuviel an Information. Ähnliches gilt für das Rauschen, wenn es in der Musik Anwendung findet, etwa bei Soundscape-Kompositionen, bei elektronischen Werken und Produktionen aus der experimentellen Technomusik. Rauschen ist teilweise diffus, da es mehr Information enthält, als durch das Hören entschlüsselt werden kann. Daher transportiert es stets ein inhaltliches Ungefähr. Mit den Listen streut Andreas Neumeister ein dem akustischen analoges „Rauschen“ in seinen Text und zielt damit auf eben dieses Ungefähr.

Der Einbezug von Rauschen, von Ungenauem, Diffusem, kann als Abbild eines Zeitgefühls gelesen werden, als Spiegelung der Informations- und Datenüberflutung, als Dokument von gegenwärtigen Bedingungen von Wahrnehmung und Informationsvermittlung. Aus der Masse der einströmenden Informationen kann nur ein Teil aufgenommen und verarbeitet werden.

Musik 7 Flüssige Luft: A Day in an UFO

1 - In „Gut laut“ behandelt Andreas Neumeister Wörter, Satzfragmente und ganze Sätze als seien sie Töne, Motive und Harmonien. Mit ihnen wird regelrecht komponiert. Syntax und größere Texteinheiten des Romans gehorchen eher musikalisch strukturellen als grammatikalischen und semantischen Kriterien. Ebenso bestimmen musikalische Verfahren wie Collage und mehrschichtige Überlagerung die Abfolge inhaltlicher Elemente und die Großform des Textes. Das Buch ist das Resultat einer weitgehend musikalisch gedachten Text-Komposition.

3 - VII was mir jetzt bei dem Buch total Spaß gemacht hat war die Quellenarbeit, ich habe einfach so meine ganzen Platten durchgehört und mir die Cover angeschaut, und dann einfach beim ganzen Schreiben auch Musik gehört dazu, halt hauptsächlich Techno, minimalistischen Techno, was man auch wirklich sehr gut so neben dem Arbeiten hören kann, ohne daß es flach ist, ja, dann fällt einem das schon auf, das Strukturen parallel laufen, und irgendwie fließt das dann doch auch in die eigenen Texte mehr ein, und ab nem bestimmten Zeitpunkt macht mans natürlich schon sehr bewußt. --- 0'34''

Andreas Neumeister / Dolores: Prima Leben Und Sparen (Hörspiel), unterlegen

1 - Die engen Verbindungen von Pop-Erzählungen und -Romanen mit der Musik manifestieren sich meistens in der erzählten Handlung: es geht um Musiksucht, Plattenkaufen, Diskothekenbesuche

und ähnliches. Nur bei einigen Autoren, wie etwa Rainald Goetz, deuten sich Verzahnungen zwischen der Struktur des Textes und der Musik an. Andreas Neumeister hat in „Gut laut“ solche Verzahnungen zum Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht und musikalische Formelemente der Architektur des Textes zugrunde gelegt. Eine solch architektonische Parallelisierung von Text und Musik schafft eine sehr innige Verbindung zum inhaltlichen Gegenstand des Buchs, zur Musik. Sie findet sich nicht nur im Erzählten wieder, sondern prägt auch die strukturelle Wahrnehmung des Textes.

Dieses Verfahren kann als Versuch gelesen werden, die Bedeutung von Musik, vor allem von Popmusik, für das Lebensgefühl der vergangenen vier Jahrzehnte auch auf der formalen Ebene einzufangen, darzustellen, zu durchdringen. Das Buch bilanziert eine den persönlichen Erfahrungen des Autors nachgezeichnete Musiksozialisation. Zugleich ist es eine Analyse am Puls der Zeit. Nach wie vor, möglicherweise sogar mehr als bisher, ist Musik und vor allem Popmusik ein Kristallisationspunkt kultureller Sozialisation.

Andreas Neumeister / Dolores: Prima Leben Und Sparen (Hörspiel)

Für was hat Woody eigentlich gesungen, gegen was haben die Protestanten eigentlich protestiert, was haben die Katholiken eigentlich gebeichtet, für was haben die Demonstranten eigentlich demonstriert, und für was haben die Proletarier eigentlich gekämpft. In 24 Stunden 17 Platten zerkratzt, was summt der Tonkopf. Ist die deutsche Sprache wirklich so schwer singbar oder liegt es am deutschen Charakter. Public Enemy in deutscher Sprache, Jimmy Rogers in deutscher Sprache, Amerikanisch als deutsche Sprache, das wär was, was wär das. - Vor der neuen Zeitrechnung, ich meine, vor den 20. Olympischen Spielen, ich meine, als jeden Samstag Raumschiff Enterprise lief, das Raumschiff Orion jeden zweiten Samstag als Billig-Enterprise. Vor der neuen Zeitrechnung, ich meine, als Dietmar Schönherr jeden zweiten Samstag als Ersatzkapitän in sein Ersatzraumschiff stieg. - Wir sprachen von der Tiefe des Universums. - Anlässlich der Mondlandung hatten wir schulfrei. Das nächste mal hatten 1972 außerordentliches schulfrei. Anlässlich der 20. Olympischen Spiele hatten wir eine Woche länger schulfrei. - One. Two. 1'18''

E N D E

Sprecher: 1 - Hanno Ehrler / 2 - Alexander Poetsch / 3 - O-Ton Neumeister